

Monatsbericht Oktober 2019

Erkunden



Unglaublich, dass schon drei Monate vergangen sind, in denen ich unbedingt noch den Bilderrahmen und den Teppich, am besten noch eine dekorative Vase und vielleicht doch mal eine Nachttischlampe für mein Zimmer kaufen wollte. Nichts davon habe ich gemacht. Das liegt größtenteils daran, dass ich einfach keine Zeit zum shoppen finde. Unter der Woche arbeite ich und am Wochenende bin ich damit beschäftigt, Leute kennen zu lernen, Sport und Ausflüge zu machen oder nach Trujillo zu fahren. Den Leute-kennen-lernen-Teil erledigt man ja gewöhnlicher Weise immer abends bei alkoholischen Kaltgetränken. Bleibt also der Sport, den ich meistens nachmittags mache, da renne ich dann mit meinem Fitnessplan im ganzen Fitnessstudio rum und suche den einen Fitnesshampelmann, der mich dann wiederrum zu den passenden Geräten führt, nur um ihm dann nach vier Durchgängen an eben diesem Gerät wieder erneut hinter her zu rennen. Ich kann mich zwar

mittlerweile schon relativ gut in ganzen Sätzen ausdrücken was ich möchte, aber bis zur Hantelbank oder Liegestütze reicht meine Expertise dann doch noch nicht ganz. Das war für Antonio-extrem, mit dem und zwei anderen Freunden ich einen 22 Meter hohen Wasserfall runtergeklettert bin auch eine seltene Herausforderung. Ich habe ja nicht verstanden wo genau ich den Karabiner jetzt einhängen muss um die nächsten Meter lebend zu bestehen. Da er keine offizielle Lizenz für solche Abendteuer an Wasserfällen hat, hätte er sich im Todesfall sicherlich nicht um den Verlust seinen Hobbys sorgen müssen, aber irgendwie lag ihm dann doch etwas an meinem Leben und er hat circa alle 30 cm meine Halterungen geprüft und sich ständig mit dem Daumen nach oben versichert das ich noch atme und es mir gut geht. Meiner Mutter habe ich erst nach diesem Vorhaben davon berichtet. Ein anderes Highlight in diesem Monat war nicht nur für die Kinder die Woche des Behinderten. Wir liefen gefühlt die ganze Woche in einer Parade, die sehr an Fastnacht erinnert durch, das Dorf Jesus, zusammen mit Blaskapelle und allem, was dazu gehört und alle hatten sehr viel Spaß, den an der Seite stehenden Schaulustigen zuzuwinken. Ungefähr 3 Tage vor dem großen Fest in der Schule, welches zum Abschluss dieser Woche gefeiert wurde, wurden Alina und ich gefragt ob wir denn nicht auch etwas aufführen





wollten. Am besten etwas deutsches und am besten einen Tanz.

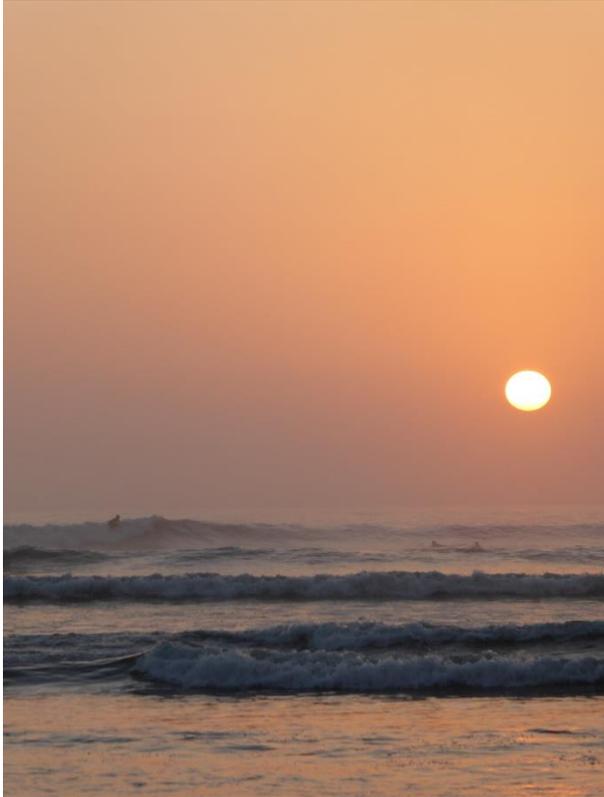
Ich wollte schon mein ganzes Leben lang tanzen, zwar nicht gerade Ballett, aus diesem Unterricht bin ich mit ungefähr acht Jahren heulend wieder raus gerannt, aber so HipHop oder Breakdance fand ich spätestens nach „StepUp 2“ schon ziemlich cool. Es hat aber Gründe warum aus meiner Karriere nie etwas geworden ist, mir wurde gesagt, dass man dann eben doch manche Dinge ohne ein wenig Talent nicht erreichen kann und dabei habe ich es dann belassen. Zum Glück umfassen deutsche Tänze laut unserer Chefin nicht gerade HipHop oder Breakdance und so fand ich mich 3 Tage später Polka tanzend und Schuh plattelnd auf dem Pausenhof in Jesus wieder. Die Kinder haben noch Wochen später über unser seltsamen unrhythmischen rumgehopte gelacht. Dass das bei uns in Deutschland tanzen sein soll

haben sie auch nicht geglaubt. Für sie haben wir einfach nur selten dämlich improvisiert, etwas worin Peruaner einsame Spitze sind. Eine Woche nach unserem autoritätsverschaffenden Auftritt hat dann die Schule in Jesus eine Pollada veranstaltet. Das ist im Prinzip ein Fest, für das Tickets für umgerechnet 3€ verkauft werden um dann spenden für einen beliebigen Zweck zu sammeln. In unserem Fall für ein neues Dach in der Schule, dass momentan aus großen Plastikplanen besteht. Die Haupteinnahmequelle ist aber dann doch das Bier, das seit 10 Uhr morgens getrunken wurde. Zusammen mit Saskia, meine Mitbewohnerin, habe ich dann den halben morgen grüne scharfe Sauce in kleine mich an Verhütungsmittel erinnernde Plastiktüten gefüllt, nur um dann später wieder fest zu stellen, das die Sauce wohl doch mit dem Löffel auf die Teller geschöpft wurde. Es war ein lehrreicher Zeitvertreib. Nach dieser Woche ging der Schulbetrieb dann wieder ganz normal weiter und wir helfen den Kindern weiterhin beim Rechnen und Schreiben, so wie es der Plan vorsieht.

Halloween bedeutete für uns langes Wochenende und die letzte Möglichkeit in diesem Jahr einen Kurztrip zu machen ohne dafür Urlaubstage zu beanspruchen. Für mich bedeutete das, dass erste Mal Meer in diesem Jahr und ich freute mich dementsprechend nach drei Monaten Arbeiten und eingewöhnen sehr auf ein wenig Entspannung. Zusammen mit

fünf weitere Freiwilligen aus Deutschland hatten wir für zwei Nächte ein komplettes 6er Hostel Zimmer in belegt und verbrachten die Tage zwischen Bett, Strand und surfen. Zumindest tat ich das, denn Trujillo ist an sich nun wirklich keine schöne Stadt, selbst die dort lebenden Freiwilligen fahren für das Wochenende oft in das 20 Minuten außerhalb gelegene Huanchaco, wo sich auch unser Hostel befand, um sich von dem Trubel in Trujillo eine Auszeit zu nehmen. Zufälliger Weise traf ich auf dem kleinen Markt am Strand zwei Freundinnen, die ich auf unserem Vorbereitungsseminar in





Bonn kennengelernt hatte und auch sie erzählten mir über die nächsten zwei Tage verteilt, die wir zusammen am Strand verbrachten, von dem großen Problem, dass Trujillo mit seinem Müll hat. Teilweise wird der Müll einfach auf offener Straße verbrannt und in der Wüste reihen sich Müllberge neben Sanddünen. So lernte ich trotz des fehlenden Strandes Cajamarca sehr zu schätzen.